

EDITION

ATELIER

L I T E R A T U R V E R L A G

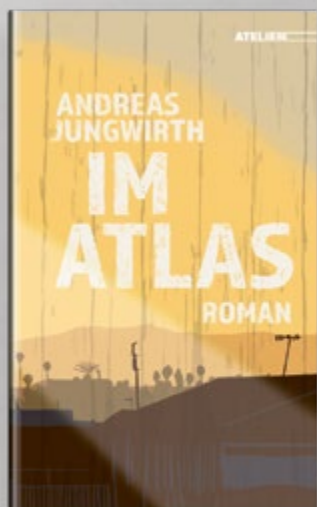


LITERATUR

FRÜHJAHR 22

NEUE BÜCHER IM FRÜHJAHR

Ein Roadtrip durch Marokko
gerät außer Kontrolle



Frauen gehen
auf die Barrikaden



Die Strahlende im
Literatencafé



Ein Sommer
am Balkon



Öffne niemals
diesen Schrank!



Von den Rändern
der Großstadt



Österreich
kommt ins
Schwitzen

A full-page portrait of Andreas Jungwirth, a middle-aged man with short brown hair, glasses, and a light beard. He is smiling and leaning against a weathered, grey metal door with graffiti. He is wearing a dark blue long-sleeved button-down shirt and dark trousers. His right hand is resting on the door handle. The background features various graffiti, including a large black outline of a head and a blue sketch of a person's profile.

ANDREAS JUNGWIRTH

»Eine dichte, raffiniert konzipierte und kurzweilige Geschichte, eine Empfehlung.«

Daniel Grabner, FM4 über

»Wir haben keinen Kontakt mehr«

Andreas Jungwirth, 1967 in Linz geboren, lebt nach langer Zeit in Berlin wieder in Wien. Studierte in Wien Germanistik und Theaterwissenschaft sowie am Konservatorium Schauspiel. Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit (Theater, Hörspiel) arbeitet er als Hörspielregisseur und moderiert Publikumsveranstaltungen für Ö1 (»Hörspielgala«, »radiophone Werkstatt«). Zuletzt erschienen die Jugendromane »Kein einziges Wort« (2014, Ravensburger Buchverlag) und »Schwebezustand« (2017, CBT) sowie in der Edition Atelier seine Erzählung »Wir haben keinen Kontakt mehr« (2019).

LESEPROBE

David öffnete als Erster die Tür, Wind blies ihm durch die Haare, strich kühl über seine Haut. Sie waren hier hoch oben, auf zweitausend Metern Höhe. Er sah sich um. Die Fahrer standen bei den Autos im Schatten des Felsen beisammen, die Touristen hatten die Straße überquert und sich in der prallen Sonne entlang eines windschiefen und verrosteten Geländers aufgereiht.

Vor ihnen ein steiler Abhang, in geschätzten zweihundert Metern Tiefe schlängelte sich ein Rinnsal, von hier oben funkelte es wie eine Silberader. Aber nicht die Schlucht war es, warum die Leute hier standen, es waren die Häuser, die wie Schwalbennester an der gegenüberliegenden Felswand klebten. David erinnerte sich an die Bilder von dem senkrechten Dorf im Reiseführer. Er hatte den Text zu den Fotos nicht gelesen, war aber selbstverständlich davon ausgegangen, dass sie die Häuser besuchen konnten. Vor Ort wusste er nun nicht, wie sie dort hinüberkommen sollten.

Siehst du den Pfad?

Nein.

Kalifa stand zwischen David und Stefan, hatte sich eine Zigarette angezündet, rauchte genüsslicher als sonst, lange Züge in größeren Abständen, und glotzte, als wäre auch er ein Tourist. Plötzlich zeigte er mit der Zigarette zwischen den Fingern auf das gegenüberliegende Gelände.

Wo?

Der helle graue Streifen?

Hm. Nach einer Weile glaubte David tatsächlich einen in den Felsen geschlagenen Weg zu erkennen. Und da kommt man –?

Nicht ihr, unterbrach Kalifa, aber es leben immer noch Menschen dort, Idioten. Kalifa schnipste den Zigarettenstummel den Abhang hinunter.

Keine Einheimischen, mutmaßte David.

Richtig. Kalifa lachte. Amerikaner, Europäer. Schaut! Lasst euch Zeit! Damit ging er jetzt doch zu den anderen Fahrern hinüber. Die hießen ihn

willkommen, Handschläge, eine Umarmung, sie vergrößerten den Kreis, nahmen ihn bei sich auf.

Stefan war mit seiner Kamera beschäftigt, fokussierte, suchte den richtigen Ausschnitt, nahm die Kamera herunter.

Weiter rechts, forderte er David auf, du sollst weiter nach rechts gehen, ein, zwei Schritte, was stellst du dich denn so an?

David war nicht klar gewesen, dass er auf dem Bild mit drauf sein sollte. Aber gut!

Stefans Ungeduld: Kannst du dich bitte mal da hinstellen! Da hin! Stefan zeigte zweimal auf die Stelle, die er meinte, aber jedes Mal war es eine andere.

Wohin denn nun?

Da.

David machte einen kleinen Schritt zur Seite und einen rückwärts. Er wusste den Abgrund hinter sich. Wenn ich noch weiter nach rechts gehe, stürze ich ab. Mach schnell!

Stefan blickte wieder durch den Sucher.

Mach, bat David, als nichts geschah. Das ist eine Digitalkamera, es ist egal. Er schielte nach rechts und links. Da wurde geknipst und fertig. Es ist nicht wie in unserer Kindheit, als man exakt sechsunddreißig Bilder auf einer Filmrolle hatte.

Und manchmal ist sich auch noch ein siebenunddreißigstes Bild ausgegangen, sagte Stefan wie nebenbei, nahm dann aber die Kamera vom Gesicht.

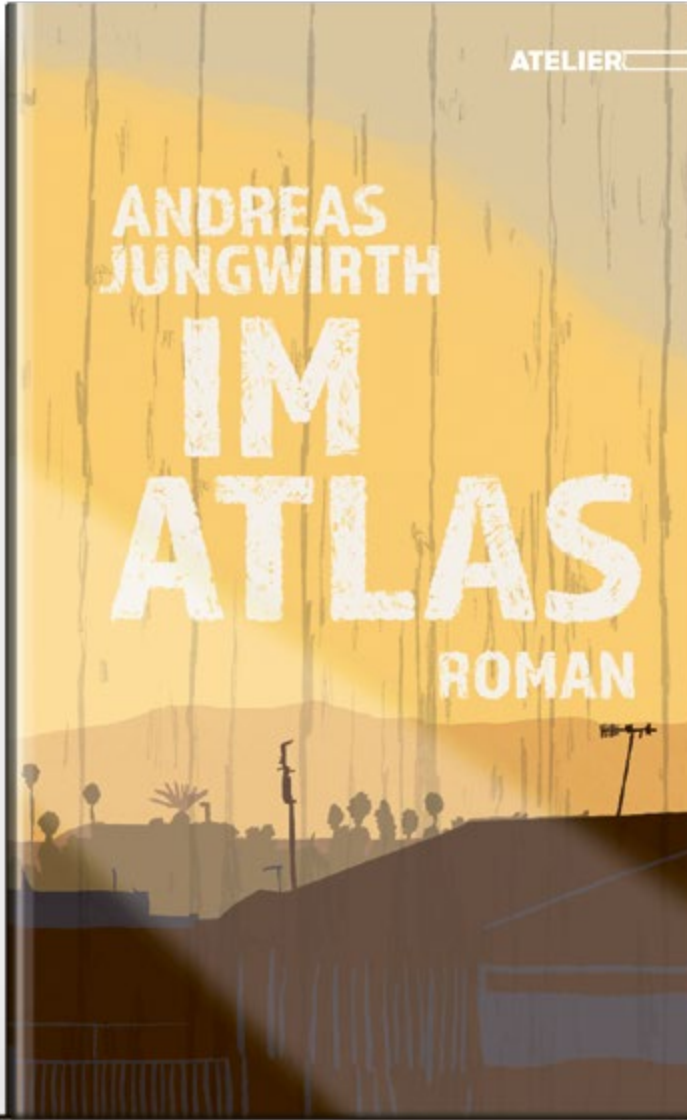
Fertig?, fragte David, obwohl er wusste, dass es nicht so war.

Stefan schaute ihn an, David wusste nicht, wie er ihn ansah, was sein Blick bedeutete, nur dass es nichts mit dem Foto zu tun hatte, das Stefan machen wollte.

Was?

Auch mit dir habe ich nicht mehr gerechnet, sagte Stefan langsam, wählte jedes Wort mit Bedacht. Du bist das siebenunddreißigste Bild, mit dem man nicht mehr rechnet.

Ein Roadtrip durch Marokko gerät außer Kontrolle



Andreas Jungwirth

Im Atlas

Roman

ca. 296 Seiten

12,5 x 20,5 cm

Gebunden mit Schutzumschlag
und Lesebändchen

ca. 24 Euro

ISBN 978-3-99065-067-7



Erscheint im Februar 2022

Bestellen Sie Ihr digitales
Leseexemplar:
office@editionatelier.at



ANDREAS JUNGWIRTH

WIR HABEN KEINEN

KONTAKT MEHR

Erzählung

ISBN 978-3-99065-016-5

Diesen Urlaub haben David und Stefan dringend nötig. Acht Tage Marokko, von Marrakesch in die Wüste – um dort den einzigartigen Nachthimmel zu sehen. Doch die Reise steht schon vor Beginn unter keinem guten Stern. Einen Tag vor dem Abflug geht ein Video von der Ermordung zweier Däninnen im Touristenort Imhil viral. Stefan will den Flug stornieren. Aber David, der sich von den Bildern auf seltsame Weise angezogen fühlt, überredet ihn, die Reise anzutreten. In Marokko bleibt die Stimmung angespannt. Sie sind sich uneinig, ob sie ihre Beziehung hier offen zeigen sollen, und ihr Fahrer Kalifa erscheint ihnen von Tag zu Tag rätselhafter. Als er David und Stefan im Hohen Atlas auf der Straße sitzen lässt, wandern sie wohl oder übel zum nächstgelegenen Ort: ausgerechnet nach Imhil ...

Andreas Jungwirth führt uns in seinem Reiseroman versiert und zielsicher auf die abseitigen, unbetretenen Pfade – zu einer Beziehung, zur Konfrontation mit der eigenen Vergangenheit und schließlich über die Grenzen des Erwartbaren.

LESEPROBE

»Wir bleiben«, sagt die Mama.

»Das geht nicht«, sagt die Fatima.

»Natürlich geht das«, erwidert die Mama.

»Bitte kommen Sie jetzt endlich«, wiederholt Fatima.

»Das ist nichts Persönliches«, beruhigt die Mama. »Schließen Sie ruhig ab.«

»Das kann ich nicht«, sagt Fatima, ihr rechter Schuh trommelt auf den Boden.

»Gehen Sie nach Hause«, sagt die Mama und dreht sich zum Puzzle zurück.

»Sie sollen gehen«, zischt Fatima, jetzt schon viel lauter.

»Ich habe doch gesagt, dass wir bleiben«, sagt die Mama.

Nichts passiert.

Die Fatima steht da und schaut ratlos in den Raum. Die Mama findet zueinanderpassende Teile. Sie tippt Linus an, das nächste Teil anzustecken. Ein halber Giraffenkopf grinst beide an, Linus drückt mit dem Daumen das Auge der Giraffe im Loch fest.

»Was tun Sie da?«, fragt die Fatima und lässt sich auf einen Kindersessel fallen, der unter ihrer Jacke verschwindet.

»Besetzen«, sagt die Mama und zwinkert Linus zu.

»Besetzen«, wiederholt Linus und betastet das Wort in seinem Mund. Er kennt es nicht, auch in keiner der Kinderbuchgeschichten kommt es vor. So wie die Mama aussieht, macht sie diese Art von Sitzen aber jedenfalls viel fröhlicher als sonst.

Die große Fatima scheint es auch nicht zu kennen. »Was heißt denn besetzen?«, zischt sie wütend. Sie sieht die Mama dabei nicht an.

»Ich kann so nicht weitermachen. Wenn ich arbeite, kann ich nicht rechtzeitig hier sein. Wenn ich rechtzeitig hier sein soll, kann ich nicht arbeiten. Wenn ich nicht arbeite, kann ich die Wohnung nicht halten. Wenn ich die Wohnung nicht halte, kann ich nicht arbeiten. Wegen der Arbeitszeit, dem Busplan, den Kindergartenöffnungszeiten. Das geht nicht gegen Sie persönlich. Wir machen jetzt damit Schluss. So einfach ist das.«



Ursula Knoll, 1981 in Wien geboren. Studium der Germanistik, Judaistik und Romanistik in Wien, Bishkek, Washington DC und Prag. Ausbildung zur Dramatikerin am Burgtheater Wien und bei den wiener wortstaetten. Literaturwissenschaftliche Promotion über NS-Täter*innenschaft. 2009 Thomas-Bernhard-Stipendium für Dramatisches Schreiben. 2010 Raul-Hilberg-PhD-Stipendium. 2021 Stipendiatin beim kollaborativen Dramatiker*innen-Programm Tour des Textes.

Frauen gehen auf die Barrikaden



Ursula Knoll

Lektionen in Dunkler Materie

Roman

ca. 248 Seiten

12,5 x 20,5 cm

Gebunden mit Schutzumschlag
und Lesebändchen

ca. 22 Euro

ISBN 978-3-99065-068-4



Erscheint im Februar 2022

Bestellen Sie Ihr digitales
Leseexemplar:
office@editionatelier.at



Wenn Menschen scheinbar aus dem Nichts ausflippen, steckt manchmal ganz schön viel dahinter. Bei Ines Geiger etwa, die aus Frust auf ihren Arbeitsalltag nur noch positive Asylbescheide ausstellt. Bei Heide, die mit ihrem kleinen Sohn den Kindergarten besetzt, weil die Öffnungszeiten für eine Alleinerzieherin ein Witz sind. Oder bei ihrer Exfrau, der Astronautin Katalin, die angesichts einer sturen KI in ihrer winzigen Kabine auf der Raumstation ISS rabiat wird, während die Aktivistin Milka aus Protest gegen die Arbeitsbedingungen in der Lebensmittelindustrie im Supermarkt mit Tomaten um sich wirft. Sie alle wollen etwas verändern, für sich persönlich oder im Großen. Ihnen allen wurden Steine in den Weg gelegt, die manchmal nur mit Gebrüll aus dem Weg gesprengt werden können.

Ursula Knoll zeigt in ihrem Debütroman eindrucksvoll, wie wir mit der Erde, dem ewig ungerechten Geschlechterverhältnis und schließlich mit uns selbst umgehen.

WALTER SCHÜBLER

A man, Walter Schübler, is sitting on a rustic wooden chair. He is wearing a dark blue long-sleeved shirt, grey trousers, black shoes, and a black flat cap. He is smiling at the camera. Behind him is a large, colorful mural on a wall. The mural features a large red area on the left with white clouds, a white area in the center with black outlines, and a blue area on the right. A stylized plant with blue leaves and a red and white pot is painted on the right side of the mural. The overall style is modern and artistic.

Walter Schübler, geboren 1963 in Oberösterreich, Publizist mit Schwerpunkt Biografik, lebt in Wien. 2014 erhielt er den Preis der Stadt Wien für Publizistik. Veröffentlichungen u. a.: »Komteß Mizzi. Eine Chronik aus dem Wien um 1900« (2020), »Anton Kuh. Biographie« (2018), »Anton Kuh: Werke« (Hg., 2016), alle bei Wallstein.



»Liliana Amon? – Wenn überhaupt, ist sie unter ihrem Spitznamen Bibiana noch als Trabant Wiener Literatenzirkel kurz vor und nach dem Ersten Weltkrieg geläufig. Oder allenfalls als Vorbild für literarische Figuren noch vage erinnerlich. Sie stand, unverkennbar, der »Bibi« Modell, der burschikosen, ungenierten, kecken Sechzehnjährigen in Karl Tschuppiks autobiografischem Roman »Ein Sohn aus gutem Hause« (1937). Und sie wurde, davor schon, von Franz Werfel im Roman »Barbara oder Die Frömmigkeit« (1929) in der hemdsärmeligen Angelika porträtähnlich abkonterfeit.

Als Schriftstellerin ist sie jedenfalls eine Entdeckung. Ihre »Memoiren«, angeblich auf Französisch und mit einem Vorwort von André Gide, kursierten lange als Gerücht. Tatsächlich veröffentlichte sie im Frühjahr 1939 im renommierten Pariser Verlag Denoël einen umfangreichen Roman: »Barrières«.

Hier werden sie beide präsentiert, die Autorin und ihr Roman. Die Dokumente zu Bibiana Amons ersten zwei und letzten vier Lebensjahrzehnten sind spärlich – und karg. Alle von der buchhalterischen Art, in der staatliche und kirchliche Registraturen Geburt, Heirat und Tod oder, weniger

dramatisch, Wohnungswechsel verzeichnen. Nur aus den späten 1910er-, frühen 1920er-Jahren sind zwei Dutzend Briefe von ihr überliefert. Insgesamt eine Handvoll verstreuter Splitter, mehr nicht. Die Versuchung, mit der Fugenmasse der »vermutlich«, »vielleicht«, »wahrscheinlich« und »wohl« diese Splitter zu einem Mosaik zusammenzupappen, ist groß. Eine solche Patzerei verbietet sich jedoch von selbst.

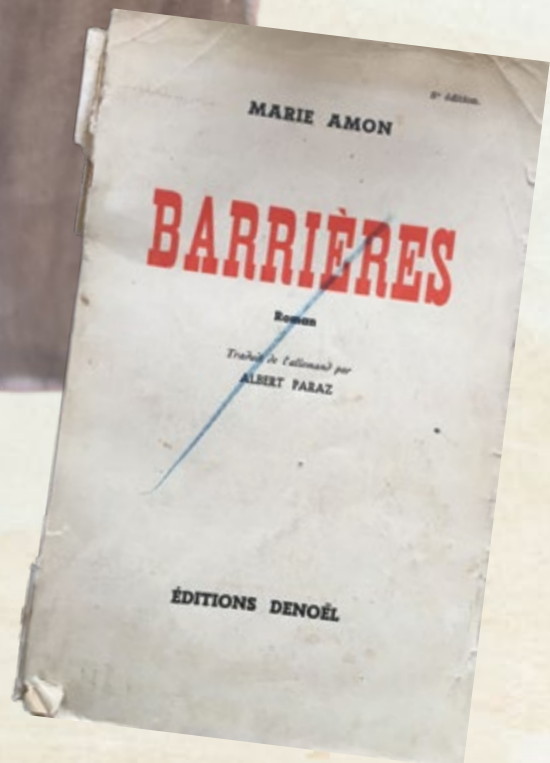
Ebenso verbietet's sich, Passagen aus »Barrières« in Bibiana Amons Biografie zu interpolieren, um die Konturen der historischen Person emotional auszupolstern, wenngleich Amon den Lebensweg ihrer Hauptfigur, soweit nachprüfbar, ihrem eigenen engführt. Das chronologische Arrangement von Romansequenzen und Dokumentiertem stellt also gerade *nicht* darauf ab, die Differenzen zwischen den Gefühlswelten einer literarischen Figur und denen der Autorin zu planieren. Es stellt vielmehr Fiktion und Fakten hart neben-, ja gegeneinander.

Bibiana Amon tritt nun als Autorin auf, nicht länger nur als Figur. Sie spricht, wo immer möglich, aus eigenem Recht, in ihren Briefen, mit ihrem Roman.«

»Wie ein durstiger Vogel eine Quelle findet, entdeckte Anna schließlich die Menschen, die sie schon seit langem gesucht hatte, eine Gruppe Literaten, die ihren Stammtisch in einem großen Café hatte.«
Bibiana Amon, »Barrières«



Liliana »Bibiana« Amon, 1892 in Linz geboren, 1966 in Paris gestorben. In den 1910er- und 1920er-Jahren verkehrte sie in Wiener Literatenkreisen, danach war sie als Schauspielerin in Berlin. 1936 emigrierte sie mit ihrem jüdischen Ehemann nach Paris. 1939 veröffentlichten die Éditions Denoël die französische Übersetzung ihres einzigen Romans »Barrières«.



Die Strahlende im Literatencafé

Walter Schübler

Bibiana Amon

Eine Spurensuche

ca. 208 Seiten

12,5 x 20,5 cm

Halbleinengebunden

mit Lesebändchen

ca. 24 Euro

ISBN 978-3-99065-069-1



Erscheint im Februar 2022

Bestellen Sie Ihr digitales

Leseexemplar:

office@editionatelier.at



Sie war mit Anton Kuh verlobt, hat in Venedig Peter Altenberg genervt, war in Berlin Schauspielerin und hat 1939 in Paris ihren erfolgreichen Roman »Barrières« veröffentlicht. Daneben war sie gelegentlich selbst Romanfigur, etwa bei Franz Werfel, und stand Modell für Egon Schiele: Die 1892 geborene Bibiana Amon hatte ein ziemlich aufregendes Leben, und doch ist sie heute nahezu unbekannt.

Walter Schübler nimmt uns mit auf eine leidenschaftliche und akribische Spurensuche nach den wenigen Zeugnissen, die von ihr geblieben sind – durch Archive, aber vor allem durch »Barrières«. Nahe an ihrem eigenen Leben erzählt sie darin u. a. von sexuellem Missbrauch in der Kindheit und dem Versuch, traditionelle Rollenklischees zu durchbrechen. So verdichten sich die bruchstückhaften biografischen Quellen zum Bild einer imponierenden Persönlichkeit.

»» Drei Erzählungen, die jeweils eine bestimmende Gefühlslage des Lebens in den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen erfahrbar machen: Isolation, Ersetzbarkeit, die Herrschaft der Dinge über die Menschen. Die Essiggassen-Trilogie führt nach unten, wo die Risse in der Oberfläche sich zu weiten Spalten öffnen.

Simon Sailer



Simon Sailer wurde 1984 in Wien geboren, wo er nach Aufenthalten in Berlin, Prag und Paris wieder lebt. Er studierte Philosophie in Wien und Paris sowie Art and Science an der Universität für Angewandte Kunst Wien. Seit 2017 literarische Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien. 2019 erschien sein Debütroman »Menschenfisch« (Müry-Salzmänn), 2020 erschien in der Edition Atelier die Erzählung »Die Schrift«, für die er mit dem Clemens-Brentano-Preis 2021 ausgezeichnet wurde, 2021 folgte die Erzählung »Das Salzfass«.

»Dass der Wiener Autor Simon Sailer soeben mit dem Clemens-Brentano-Preis ausgezeichnet worden ist, leuchtet unmittelbar ein. Er ist ein Romantiker, der manchmal wie aus unserer Zeit gefallen scheint, um sich dann doch in der Gegenwart zu fangen.«

Anton Thuswaldner,
Frankfurter Allgemeine Zeitung

»Um Gegenstände aus der Vergangenheit, von denen eine zumeist unheilvolle Wirkung auf die Gegenwart ausgeht, spinnt Simon Sailer seine fantastischen Erzählungen.«

Gudrun Hamböck, ORF/Ö1

Clemens-
Brentano-
Preis
2021

Frühjahrsaktion: Gemischte Partie

erscheint
im
Februar



SIMON SAILER
DIE SCHRIFT
Erzählung
120 S., 18 Euro
ISBN 978-3-99065-039-4



SIMON SAILER
DAS SALZFASS
Erzählung
128 S., 18 Euro
ISBN 978-3-99065-046-2



SIMON SAILER
DER SCHRANK
Erzählung
ca. 112 S., ca. 18 Euro
ISBN 978-3-99065-060-8



Das Postkartenset mit 3 Motiven für Ihre Buchhandlung

Werbemittelnr.:
Postkartenset Sailer (VE 15):
5075 (Ö), EA006 (D)



LESEPROBE

Von der Straße aus war das Haus kaum zu erkennen. Ein Turm ragte hinter einer Tanne hervor; den Rest des Hauses verdeckte die Hecke, die den gesamten gusseisernen Zaun bewuchs. Lena blickte sich nach einer Zufahrtsmöglichkeit um, aber es gab nur ein läppisches Türchen, von dem ein Trampelpfad ins Dickicht führte.

»Seht ihr ein größeres Tor?«, fragte Lena. »Wie sollen wir da mit dem Schrank durchkommen?«

Yilmaz zündete sich eine Zigarette an.

»Das wird was«, sagte Kornl.

Neben dem Türchen waren die Tafel mit der Hausnummer sowie eine Glocke, an der kein Name stand. Lena läutete und stellte sich auf die Zehenspitzen, um zu sehen, ob jemand reagierte. Aber auch so sah sie fast nur Wald. Die Fenster der Villa reflektierten das Sonnenlicht und blitzten durch die Blätter. Lena läutete noch einmal und legte im Wagen das Formular bereit, das die Übernahme des Schanks bestätigen würde.

Kornl stellte sich auf den Steinsockel des Zauns, hielt sich an einem der Spieße fest und zog sich ein Stück hoch. Er nahm eine Hand vom Zaun, um seine Augen abzuschirmen, strauchelte. »Da kommt wer«, sagte er laut und fügte leise hinzu: »Eine kleine Alte, sieht aus wie ein Maulwurf, dicke Brille und so.« Er formte mit den Händen Eulenaugen.

Die Maulwurfsfrau ging gebückt und hielt einen schweren Schlüsselring wie aus einem Mittelalterfilm. Als sie näherkam, winkte sie mit dem Ring, sodass es schepperte. Sie probierte einige Schlüssel, bevor einer passte und das Schloss aufsprang. »Entschuldigen Sie meine Langsamkeit«, sagte sie.

»Können wir vielleicht irgendwo hereinfahren?«, fragte Lena.

Die Alte sah sich um, als überlege sie, warum Lena das gefragt hatte. »Nein.« Sie lachte freundlich. »Aber der Schrank passt durch die Tür«, sagte sie. »Er ist auch durch die Tür hereingekommen.« Sie sah nach oben und klatschte in die Hände. »Kommen Sie! Folgen Sie mir.«

Öffne niemals diesen Schrank!

Simon Sailer

Der Schrank

Erzählung

Mit vierfarbigen Illustrationen

von Jorgi Poll

ca. 112 Seiten

11,5 x 18,5 cm

Gebunden mit Lesebändchen

ca. 18 Euro

ISBN 978-3-99065-060-8



Erscheint im Februar 2022



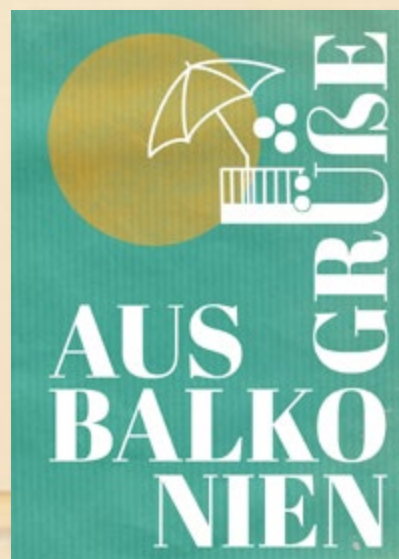
Der letzte Auftrag des Tages sollte für die Möbelpackerin Lena und ihre Kollegen eigentlich rasch erledigt sein. Doch der Transport des sperrigen Kleiderschranks, den sie aus dem Haus einer alten Dame an einen neuen Standort bringen sollen, wird zu einer schier unlösbaren Aufgabe. Zeitdruck, prekäre Arbeitsbedingungen und faule Kollegen ist Lena in ihrem Job gewöhnt, doch diesmal ist da noch was anderes. Plötzlich steht sie ganz alleine da, umringt von Tieren, die in der Großstadt eigentlich nichts zu suchen haben. Was ist hier eigentlich los und wie wird sie nun diesen verfluchten Schrank los?

Eine hochkomische, sozialkritische Erzählung über das Verhältnis von Mensch, Arbeit und Leben.

TERESA KIRCHENGAST



»Einerseits erzählt das Buch von Ängsten, Schwächen und Feigheit; andererseits versprüht der Roman etwas, was es in der österreichischen Literatur selten gibt: gute Laune.«
Erkan Osmanovic, Buchmagazin Literaturhaus Wien, über »Schwarze Schafe«



Werbemittel »Sommerglück«

Postkarte Sommerglück (VE 15):
5076 (Ö), EA007 (D)

Plakat Sommerglück (A2, auf A4
gefaltet): 5077 (Ö), EA008 (D)

Teresa Kirchengast, 1995 in der Steiermark geboren. Lebt in der Südoststeiermark und in Graz, wo sie als Sozialarbeiterin tätig ist. 2014 und 2016 erhielt sie den Anerkennungspreis des Literaturwettbewerbs Feldbach. 2020 erschien in der Edition Atelier ihr Debütroman »Schwarze Schafe«.

Ein Sommer am Balkon



Teresa Kirchengast
Das Glück im Großen und Ganzen
Roman
ca. 208 Seiten
12,5 x 20,5 cm
Paperback
ca. 18 Euro
ISBN 978-3-99065-070-7



Erscheint im Mai 2022



TERESA KIRCHENGAST
SCHWARZE SCHAFE
Roman
ISBN 978-3-99065-030-1

Endlich wieder Sommer! Die resolute Molly ist Schusterin mit einer ausgeprägten sozialen Ader, die introvertierte Anke arbeitet in einer Konditorei und versorgt auch ihre Freundinnen leidenschaftlich gerne mit Kuchen & Co., die schüchterne Marie schreibt an ihrer Abschlussarbeit über österreichische Schimpfwörter, stellt sich aber selbst als nicht besonders begabt im Schimpfen heraus. Abends treffen sich die drei Freundinnen mit Himbeerkracherl am Balkon ihrer gemeinsamen WG, um über den Tag zu sprechen und Neuigkeiten auszutauschen. Und Neuigkeiten gibt es in diesem Sommer jede Menge im Leben der jungen Frauen ...

Teresa Kirchengast greift in ihrem neuen Roman in aller Leichtigkeit Themen auf, die uns alle betreffen: Gleichberechtigung in einer männerdominierten Welt, soziale und gesellschaftliche Unterschiede und nicht zuletzt Beziehungen jeglicher Art.

ELSE FELDMANN

»Die unerbittlichen Sozialreportagen von Else Feldmann sind die Wiederentdeckung des Jahres.«

Thomas Mießgang, Die Zeit

»In allen ihren Arbeiten vermisst sie mit Verve und sprachlichem Geschick die sozialen wie menschlichen Folgekosten der Armut.«

Evelyne Polt-Heinzl, Die Presse



Else Feldmann, 1884 in Wien geboren, 1942 im polnischen Vernichtungslager Sobibor ermordet. Wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf und verfasste Erzählungen, Romane, Theaterstücke und sozialkritische Reportagen. 1933 Mitbegründerin der Vereinigung sozialistischer Schriftsteller. 1934 wurden ihre Werke von den Nationalsozialisten verboten. In der Edition Atelier bereits erschienen: »Travestie der Liebe« (Alexander Kluy, Hg.)

Von den Rändern der Großstadt

80. Todestag am
17. Juni 2022



Else Feldmann
Flüchtiges Glück
Reportagen aus der
Zwischenkriegszeit

Hg. von Adolf Opel
& Marino Valdez

2. Auflage

168 Seiten

12,5 x 20,5 cm

Halbleinengebunden
mit Lesebändchen

20 Euro

ISBN 978-3-903005-44-0



Erscheint im Februar 2022



ELSE FELDMANN
TRAVESTIE DER LIEBE
und andere Erzählungen
ISBN 978-3-902498-83-0

Else Feldmanns Berichte und Reportagen aus der Zwischenkriegszeit sind eine Schatzkiste voll mit den wundervollsten, traurigsten und wahrhaftigsten Geschichten, die das Leben in der Großstadt zwischen 1919 und 1938 schreiben konnte. Mit einem ebenso warmherzigen wie schonungslosen Blick erzählt die engagierte Sozialreporterin der Arbeiterzeitung von flüchtigen Momenten des Glücks, von der Armut, dem Elend, den Hoffnungen und Träumen in den Proletarierbezirken.

1942 wurde Else Feldmann ins Vernichtungslager Sobibór deportiert und ermordet. Zum Gedenktag am 17. Juni 2022 sind ihre von der Kritik gelobten Sozialreportagen aus der Zwischenkriegszeit endlich wieder lieferbar.

Bibliophile Literatur des 20. Jahrhunderts



ILSA BAREA
(HG. GEORG PICHLER)
TELEFÓNICA
Roman, 352 S., 20 Euro
ISBN 978-3-99065-056-1



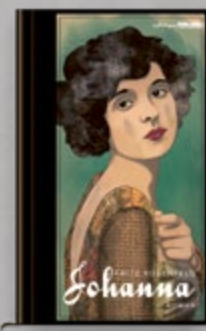
VICKI BAUM
(HG. V. HOFENEDER)
MAKKARONI IN DER DÄMMERUNG
Feuilletons, 320 S., 19 Euro
ISBN 978-3-99065-025-7



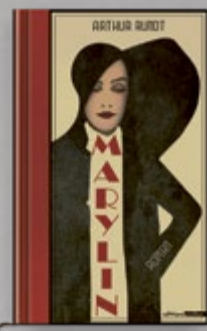
HANS FLESCH-BRUNNINGEN
(HG. EVELYNE POLT-HEINZL)
PERLEN UND SCHWARZE TRÄNEN
Roman, 328 S., 25 Euro
ISBN 978-3-99065-038-7



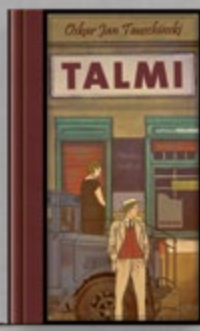
FRIEDERIKE MANNER
(HG. EVELYNE POLT-HEINZL)
DIE DUNKLEN JAHRE
Roman
424 S., 20 Euro
ISBN 978-3-99065-044-8



FRITZ ROSENFELD
(HG. P.-H. KUCHER)
JOHANNA
Roman
176 S., 20 Euro
ISBN 978-3-99065-029-5



ARTHUR RUNDT
(HG. P.-H. KUCHER)
MARYLIN
Roman
176 S., 18 Euro
ISBN 978-3-903005-28-0



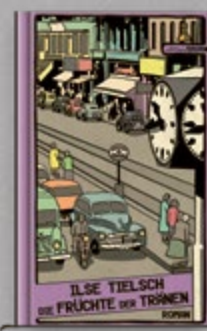
OSKAR JAN TAUSCHINSKI
(HG. EVELYNE POLT-HEINZL)
TALMI
Roman
344 S., 25 Euro
ISBN 978-3-99065-018-9



ILSE TIELSCH
DIE AHNENPYRAMIDE
Roman
432 S., 25 Euro
ISBN 978-3-99065-007-3



ILSE TIELSCH
HEIMATSUCHEN
Roman
440 S., 25 Euro
ISBN 978-3-99065-013-4



ILSE TIELSCH
DIE FRÜCHTE DER TRÄNEN
Roman
456 S., 25 Euro
ISBN 978-3-99065-014-1



HANS WEINHENGST
(HG. KURT LHOTZKY)
TURMSTRASSE 4
Roman
208 S., 22 Euro
ISBN 978-3-903005-35-8



MARTINA WIED
(HG. EVELYNE POLT-HEINZL)
DAS KRÄHENEST
Roman
480 S., 28 Euro
ISBN 978-3-99065-050-9

Österreich kommt ins Schwitzen

6.
Auflage



Jörg Mauthe
Die große Hitze
oder die Errettung Österreichs
durch den Legationsrat Dr. Tuzzi

Roman

260 Seiten

12,5 x 20,5 cm

Paperback

16 Euro

ISBN 978-3-903005-30-3



Bereits erschienen

»Wer Österreich, das Land und
seine Menschen, wirklich verstehen
will, kommt um diesen Klassiker
des kritischen Nachdenkers
Jörg Mauthe nicht herum.«
Walter Hämmerle, Wiener Zeitung

Österreich ist dem Untergang geweiht: Eine nicht enden wollende Hitzeperiode ist über das Land hereingebrochen und nimmt gefährliche Ausmaße an. Als sich die Regierung nicht mehr zu helfen weiß, wird Dr. Tuzzi beauftragt, Wasser zu beschaffen und sein Land zu retten – eine Aufgabe, für deren Bewältigung er ungewöhnliche Mittel ergreifen muss. Seine abenteuerlichen Nachforschungen führen ihn nach Mariazell in ein »Zwergenzentrum« ...

Jörg Mauthe (1924–1986) erzählt in seinem Kultroman gewitzt vom Beamtenstaat Österreich, dessen Unter- und Abgründe. Bei aller Ironie und Augenzwinkern bewegt sich »Die große Hitze« nahe an der Realität und ist auch nach fast fünfzig Jahren aktuell wie je.

Zeitgenössische Literatur



MARION GUERRERO

ALPHA

Roman

344 S., 25 Euro

ISBN 978-3-903005-42-6



BARBARA KADLETZ

IM RUIN

Roman

224 S., 22 Euro

ISBN 978-3-99065-048-6

»... wie ein Popsong
produziert in Favoriten
- mit Schmah und Wie-
ner Idiom, einem leichten
Grundton und Tiefen an
den richtigen Stellen.«

Antonia Löffler, Ö1



NORBERT KRÖLL

WER WIR WÄREN

Roman

296 S., 24 Euro

ISBN 978-3-99065-0



ELENA MESSNER

DAS LANGE ECHO

Roman

192 S., 16 Euro

ISBN 978-3-99065-062-2



ELENA MESSNER

NEBELMASCHINE

Roman

216 S., 21 Euro

ISBN 978-3-99065-037-0



HANNO MILLESI

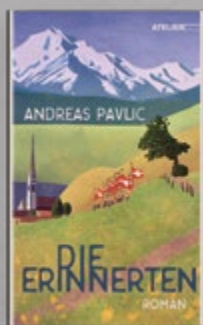
DER CHARME DER

LANGEN WEGE

Roman

192 S., 20 Euro

ISBN 978-3-99065-057-8



ANDREAS PAVLIC

DIE ERINNERTEN

Roman

224 S., 22 Euro

ISBN 978-3-99065-058-5



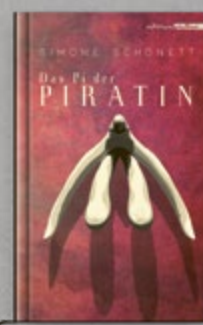
WOLFGANG POPP

DIE AHNUNGSLOSEN

Roman

280 S., 24 Euro

ISBN 978-3-903005-41-9



SIMONE SCHÖNETT

DAS PI DER PIRATIN

Prosa

104 S., 16 Euro

ISBN 978-3-99065-028-8



EVA SCHÖRCKHUBER

DIE GERISSENE

Roman

232 S., 22 Euro

ISBN 978-3-99065-047-9

Ausgewählte Sachbücher



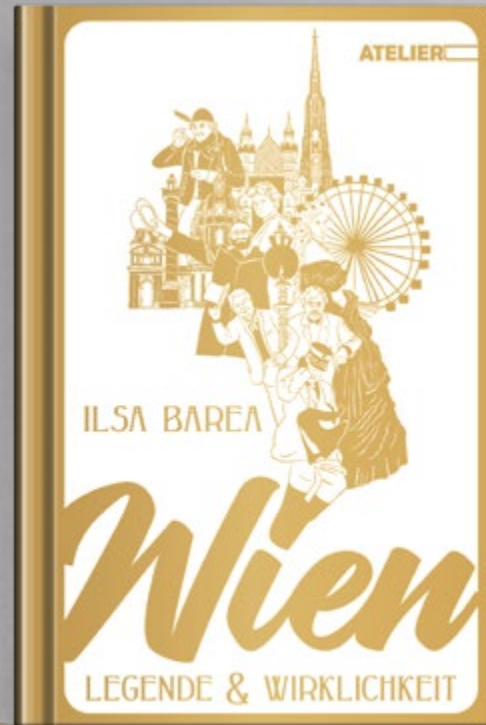
PAUL DIVJAK
DER PARFÜMIERTE MANN
152 S., 20 Euro
ISBN 978-3-99065-040-0

»Wie ein goldener
Schlüssel zur Stadt«
Johannes Köbler, ORF2



PAUL DIVJAK
DER GERUCH DER WELT
80 S., 15 Euro
ISBN 978-3-903005-16-7

ILSA BAREA
**WIEN. LEGENDE UND
WIRKLICHKEIT**
464 S., 38 Euro
ISBN 978-3-99065-059-2



CLAUDIA ENDRICH
**DAS NÄCHSTE MAL BLEIB ICH
DAHEIM. UMWELTBEWUSST-
SEIN IM GEPÄCK**
240 S., 20 Euro
ISBN 978-3-99065-027-1



GRASL-AKKILIC, SCHOBER,
WONISCH (HG.)
**ASPEKTE DER ÖSTERR.
MIGRATIONSGESCHICHTE**
496 S., 25 Euro
ISBN 978-3-99065-015-8



MESSNER, PIRKER (HG.)
**KRIEGE GEHÖREN INS
MUSEUM! ABER WIE?**
344 S., 24 Euro
ISBN 978-3-99065-061-5



MESSNER, SCHÖRKHUBER,
STURM (HG.)
**WARUM FEIERN. BEITRÄGE ZU
100 JAHREN FRAUENWAHLRECHT**
288 S., 18 Euro
ISBN 978-3-903005-45-7

EDITION ATELIER

L I T E R A T U R V E R L A G

Nußdorfer Straße 62, A-1090 Wien, +43/(0)1/907 34 10, www.editionatelier.at



PROGRAMM, VERTRIEB & GESCHÄFTSFÜHRUNG

Sarah Legler
sarah.legler@editionatelier.at



PRESSE

Laila Youssef
laila.youssef@editionatelier.at



PROGRAMM, LEKTORAT & GRAFIK

Jorghi Poll
jorghi.poll@editionatelier.at

VERANSTALTUNGEN & KOOPERATIONEN

Alexandra Höfle
alexandra.hoefle@editionatelier.at

AUSLIEFERUNGEN

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzeng. 2, A-1230 Wien
Tel.: +43/(0)1/680-14-0
Fax: +43/(0)1/688-71-30 oder 689-68-00
bestellung@mohrmorawa.at
Website/Webshop: www.mohrmorawa.at

Deutschland

GVA – Gemeinsame Verlagsauslieferung
Postfach 2021, D-37010 Göttingen
Tel.: +49/(0)551/384 200-0
Fax: +49/(0)551/384 200-10
bestellung@gva-verlage.de
www.gva-verlage.de

VERTRETUNGEN

Österreich

Buchnetzwerk Verlagsvertretung
Marlene Pobegen, Günther Staudinger
Gußriegelstr. 17/6/1, A-1100 Wien
Tel.: +43/(0)1/208 83 46
Fax: +43/(0)1/253 303 399 36
office@buchnetzwerk.at
www.buchnetzwerk.at

Deutschland

Baden-Württemberg, Bayern,
Rheinland-Pfalz, Saarland
Michel Theis
c/o büro indiebook
Tel: +49/(0)8141/308 938 9
Fax: +49/(0)8141 308 938 8
theis@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-
Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt,
Thüringen, Hessen

Regina Vogel
c/o büro indiebook
Tel: +49/(0)8141/308 938 9
Fax: +49/(0)8141 308 938 8
vogel@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen,
Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein

Christiane Krause
c/o büro indiebook
Tel: +49/(0)8141/308 938 9
Fax: +49/(0)8141 308 938 8
krause@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Der Verlag Edition Atelier wird im Rahmen der
Kunstförderung des Bundesministeriums für
Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport
unterstützt.

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport